

Frisch übersetzt: Argentinische Erzählungen EIN MESSER IN DER TASCHE

Eindrucksvoll hat sich auf der jüngsten Frankfurter Buchmesse die argentinische Literaturszene vorgestellt – und beim deutschen Lesepublikum berechtigten Appetit geweckt. Da trifft es sich gut, dass im Verlag *düsseldorf university press soeben* ein lesenswerter Band mit Erzählungen zeitgenössischer argentinischer Autorinnen und Autoren erschienen ist. Er präsentiert sich zweisprachig: Links steht das spanische Original, rechts die sorgfältige, gut durchdachte deutsche Übersetzung, erarbeitet von Studierenden und Absolventinnen des Studiengangs Literaturübersetzen an der Heinrich-Heine-Universität. Die neun ausgewählten Texte stammen von Schriftstellern, die hierzulande kaum bekannt, in der Regel auch noch nie ins Deutsche übersetzt worden sind. Sie hier kennenzulernen lohnt sich allemal: Etwa Washington Cucurto mit seiner flapsigen Geschichte vom Supermarkt-Regalauffüller. Julia Coria mit dem beunruhigenden Monolog eines Mannes, der Identität und Gedächtnis verloren hat, stattdessen in seiner Tasche ein

blutiges Messer findet. Oder Fabián Casas mit der Geschichte „Die vier Fantastischen“, in der ein Sohn mit erstaunlicher Abgeklärtheit die Liebhaber seiner Mutter schildert. Das Nachwort der Herausgeberinnen Vera Elisabeth Gerling – sie erhält den Literatur-Förderpreis 2010 der Stadt Düsseldorf – und Karolin Viseneber umreißt anhand konkreter Textbeispiele Grundprobleme literarischen Übersetzens und ist auch für „Otto Normalleser“ interessant, bekommt er doch eine Ahnung von den sprachlichen Nüssen, die eine Übersetzerin ständig zu knacken hat. Bei näherer Betrachtung des Bändchens fällt übrigens auch auf, dass die linken Seiten breitere Ränder haben als die rechten: Dank dieses Tricks bleiben das kürzer ausfallende Spanisch und dessen deutsche Übersetzung zeilenmäßig immer exakt „auf Augenhöhe“. *OC*

Voces. Cuentos argentinos / Stimmen. Argentinische Erzählungen. Hrsg. von Vera Elisabeth Gerling und Karolin Viseneber. *düsseldorf university press*. Reihe „Düsseldorf übersetzt“, Bd. 1. 238 Seiten. 12.80 Euro. ISBN 978-3-940671-50-9

Fritz Eckenga FREMDENVERKEHR MIT EINHEIMISCHEN

(Antje Kunstmann Verlag)

Was da lallend von der Leiter sinkt?“ - was ist das? Es ist der von vielen Menschen gefürchtete Mensch, der sich einmischt, wo es nichts zu mischen gibt, der seine Neugierde stillt, wo es nichts mitzuteilen gibt, der sich unentbehrlich macht, wo es nichts zu tun gibt. Kurz: es ist der Nachbar. Den man sich nicht aussuchen kann, wie Fritz Eckengas „Oppa“ schon erkannt hat. Dessen Enkel, der Fritz aus Dortmund, vollzieht in seinem Hörbuch „Fremdenverkehr mit Einheimischen“ eine gefühlvolle, ehrliche, scharfsichtige Bestandsaufnahme des gegenwärtigen Status quo in (Spaß-)Gesellschaft, Politik und Komödiantenleben. In der Liveaufnahme aus der „Kaue“ in Gelsenkirchen geht es um das Gedanken- und Gedichtekomplotz eines Ruhrgebietseinheimischen, der seinen kritischen, humoristischen Blick auf die lenkt, die sich meistens ungefragt in unser Leben drängen: Nachbarn, wie schon gesagt, der



Bundesaußenminister oder der Jammerlappen aus Mannheim, Xavier Naidoo. Mit dessen Mücke bekommt man sogar den Garten maulwurffrei. „Die kommen dann raus, die wollen dann kuscheln.“

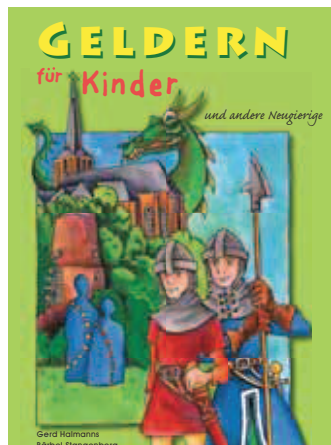
Manchmal zelebriert Fritz Eckenga geistreichen Klamauk, manchmal ist es nur der alltägliche Sprachwahnsinn, der aus seinem Mund tröpfelt. Natürlich schaut auch er seinen Mitmenschen aufs Maul, denn woher sonst kommen diese unfreiwillig komischen, freiwillig naiven Wortschöpfungen und Satzgebilde, die Konsonantenfaulheit und das „Ruhrisch“? Dank Eckengas weiser und

nachdenklicher Beobachtungsgabe, seinem sprachkritischen, manchmal maulfaulen Erzähltalent, fällt es gar nicht schwer, sein Wissen über das Ruhrgebiet und darüber hinaus einer konsequenten Materialprüfung zu unterziehen. Fritz Eckenga hält dazu die Steigbügel, in dem er Gedichte aus dem Rettungsreimbüchlein „Fremdenverkehr mit Einheimischen“ zitiert und in lehrreichen Zwischenmonologen seinem Publikum viele Erkenntnisse zurück gibt. Wat wollnse mehr?

KLAUS HÜBNER

GELDERN ENTDECKEN

Für Kinder und andere Neugierige“ hat der Historische Verein für Geldern und Umgegend einen historischen Stadtführer herausgegeben. „Primär ist er für Kinder im Grundschulalter gedacht“, so Gerd Halmanns, Vorsitzender des Vereins und Autor des kleinen Buches. Zusammen mit den Rittern Wichard und Lupold, den Drachentöttern, können Kinder Geldern aus einer gänzlich anderen Perspektive entdecken. „Wir haben darauf geachtet, dass die im Buch vorgestellten und von Bärbel Stangenberg illustrierten Schauplätze und Gebäude so realitätsnah ausfallen, dass sie einen Wie-



dererkennungswert haben“. „Die Führung“ beginnt mit der Sage um die Tötung des Drachens, der um 879 die Gegend des heutigen Geldern beherrscht haben soll und durch wagemutige Ritter zur Strecke gebracht werden konnte. Seine letzten gequälten Aufschreie „Gelre, gelre, gelre“ gaben der Stadt schließlich ihren Namen. Weiter spannt die Publikation den Bogen über die Stadtgründung im Mittelalter und die Hochzeit Gelderns in dieser Epoche bis in die Zeit des Nationalsozialismus, veranschaulicht bewegte Stadtgeschichte, weist auf historisch bedeutende Baulichkeiten hin und spürt Zerstörungen infolge des Zweiten Weltkriegs nach. *BEATE SCHINDLER*

Gerd Halmanns, Bärbel Stangenberg: **Geldern für Kinder und andere Neugierige**, Verlag des Historischen Vereins für Geldern und Umgegend, 4,00 Euro